Worte allein genügen nicht, um verstanden zu werden

Autor(en): **Walser, Brigitte**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **103 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-840466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Interkulturelle Übersetzung

Worte allein genügen nicht, um verstanden zu werden

Sie denkt auf Deutsch, doch im Blut ist das Vietnamesische: Xuan Lan Vu vermittelt zwischen der schweizerischen und der vietnamesischen Kultur.
Bild: Carmelo Agovino

Die Vietnamesin Xuan Lan Vu lebt seit 24 Jahren in der Schweiz. Sie besitzt ein von der Fachstelle Interpret anerkanntes Zertifikat als interkulturelle Übersetzerin. Ihre Tätigkeit beschränkt sich nicht aufs Dolmetschen allein. Xuan Lan Vu vermittelt zwischen zwei Kulturen.

Unbeschwert bewegt sich Xuan Lan Vu in der fremden Wohnung am Rande der Stadt, in der buddhistische Figuren in den Regalen stehen, am Fenster exotische Pflanzen blühen und Tee serviert wird, kaum haben sich die Gäste gesetzt. Ebenso unbeschwert hat sie wenige Minuten zuvor beim Lift mit drei Schweizerinnen gescherzt. Als in der Wohnung das Gespräch beginnt, richten sich die Blicke immer wieder auf sie. Sie aber hält sich zurück. Sie bleibt ruhig, als die Unterhaltung emotional wird. Sie ist an diesem Morgen die Übersetzerin des Gesprächs zwischen drei Vertreterinnen von sozialen Institutionen der Schweiz und einem vietnamesischen Ehepaar. «Ich bin wie eine Brücke», wird sie später sagen.

Xuan Lan Vu ist eine von 400 interkulturellen Übersetzerinnen, die von der Interessengemeinschaft für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln Interpret anerkannt sind und in rund 50 Sprachen dieser Welt übersetzen (siehe Kasten). Ihr von Interpret ausgestelltes Zertifikat bescheinigt, dass sie die nötige Ausbildung, Sprachkompetenz und Praxiserfahrung besitzt, um Gespräche von Deutsch auf Vietnamesisch und umgekehrt zu übersetzen. Seit vier Jahren arbeitet sie für amtliche und private Institutionen, die die Integration von Ausländerinnen und Ausländern fördern.

Aufgeben oder Durchbeissen

Seit 24 Jahren lebt Xuan Lan Vu in der Schweiz. 16 Jahre alt war sie und ein Flüchtling, als sie zusammen mit ihrem Bruder hierher kam. «Am Anfang war ich hilflos», sagt sie. Drei Monate lang hat sie einen Intensivkurs in Deutsch belegt, um anschliessend die öffentliche Schule zu besuchen. Ihr damaliges Leben schwankte zwischen «ich gebe auf» und «ich beisse durch». Tag und Nacht habe sie Deutsch gelernt und daneben den eigentlichen Schulstoff. «Es war hart.»

Das vietnamesische Ehepaar, für das Xuan Lan Vu an diesem Morgen übersetzt, spricht ein paar Worte Deutsch. Doch diese genügen nicht,

um dem Gespräch mit den Vertreterinnen der sozialen Institutionen zu folgen. Zwar beherrschen die Kinder des Paars die hiesige Sprache, aber mit den Abläufen in sozialen Ämtern sind sie nicht vertraut und zudem sollen sie nicht in eine Vermittler-Rolle gedrängt werden. Xuan Lan Vu ist neutral, sie kennt – und das ist Voraussetzung für ihre Arbeit – die Familie nicht persönlich. Da sie aber schon einige Male hier übersetzt hat, ist sie nicht nur mit den Fakten vertraut, sondern hat auch das Vertrauen beider Parteien gewonnen.

Xuan Lan Vu hat durchgebissen. Sie hat die Schule beendet und eine Lehre als Biologielaborantin absolviert. Heute lebt sie in Bern, ist Mutter von vier zweisprachigen Kindern, arbeitet Teilzeit als Laborantin. Schon früh hat sie zudem begonnen, für Landsleute zu übersetzen, etwa beim Arzt oder auf Ämtern. Als sie merkte, dass ihr diese Arbeit liegt, erlangte sie das Zertifikat von Interpret und nimmt seither Aufträge als ausgebildete interkulturelle Übersetzerin an. Ihre Auftraggeber sind Sozialdienste, Ämter im Bildungswesen, Statthalterämter oder Gerichte. In der Regel wird sie von comprendi aufgeboten, der Berner Vermittlungsstelle für interkulturelle Übersetzerinnen und Übersetzer.

Neutral und unter Schweigepflicht

«Die Menschen, für die ich übersetze, sind in der gleichen Situation wie ich damals», sagt Xuan Lan Vu. Sie habe einen Kulturschock erlebt, als sie in die Schweiz gekommen sei. Sie habe sich an Speisen wie Rösti, an den Schnee im Winter, an das Hoch- und das Schweizerdeutsch gewöhnen müssen und sie habe sich gewundert, dass unangemeldete Besuche bei Freunden oder Bekannten hier nicht üblich sind. «Unterdessen denke ich auf Deutsch», sagt sie. Doch im Blut ist das Vietnamesische, es ist ihre Muttersprache geblieben, jene Sprache, in der sie auch die feinsten Nuancen unterscheiden kann.

Xuan Lan Vu bereitet sich auf ihre Aufträge vor, liest sich ein, schlägt allenfalls unbekannte Ausdrücke nach oder führt ein Vorgespräch. «Denn während des Auftrags bleibt keine Zeit zum Überlegen.» Dann geht es einzig um eine verständliche, neutrale Vermittlung. «Ich bin als Dolmetscherin hier», das sagt sich Xuan Lan Vu während ihrer Arbeit immer wieder. Sie steht unter Schweigepflicht und ihre persönliche Meinung tut nichts zur Sache. Möchte sie trotzdem Stellung nehmen, kann sie ein Nachgespräch unter vier Augen verlangen.

Nicht jede Unterhaltung verläuft gleich. «Es wird einfacher, wenn man eine gemeinsame Gesprächsebene gefunden hat», sagt Xuan Lan Vu. «Ich muss mich einspüren können.» Manchmal nehme sie zu Beginn die Distanz wahr, ein kritisches Abtasten. Im Verlauf der Unterhaltung entwickle sich dann die Vertrauensbasis, die nötig sei, um ein gutes Gespräch zu führen. Einmal sei sie zum Übersetzen beigezogen worden, doch ihr Landsmann habe sich geweigert zu sprechen. Zehn Minuten sei es einfach still gewesen. Dann habe sie von sich zu erzählen begonnen, von der Gegend, in der sie aufgewachsen war, «irgendwann erhielt ich Antwort». Das Eis war gebrochen.

Nicht nur Wörter, auch Bilder

Die Sprache ist das eine. Doch die Arbeit von Xuan Lan Vu beschränkt sich nicht auf Wörter. Sie vermittelt Kulturen. «Es ist wichtig, dass sich die Übersetzer in beiden Ländern gut auskennen», sagt sie. Oft wird die Vietnamesin beigezogen, um Missverständnisse oder eine bestimmte Verhaltensweise zu klären. Ob es in Vietnam üblich sei, so lange Siesta zu halten, ist sie schon gefragt worden. «Ich muss Bilder der vietnamesischen Lebensart geben, damit die Schweizer das Verhalten ihrer Klienten einordnen können.»

Das gilt auch umgekehrt. Nicht allen Vietnamesen fällt es leicht, das Verhalten der Schweizer einzuordnen. Vor allem bildungsferne Menschen haben Mühe, sich zu integrieren, sind mit der fremden Sprache überfordert. Sind sie in ihrer Heimat dem kommunistischen Regime und den Repressionen entflohen und von den Geschehnissen und dem Krieg traumatisiert, ist es erst recht schwierig, sich auf Neues einzulassen. Xuan Lan Vu selbst ist die Integration restlos geglückt, die Schweizer Mentalität ist ein Stück weit ihre eigene geworden. Manchmal wird sie von ihren Kindern ertappt, wie sie vom Hochdeutschen ins Berndeutsch wechselt.

Brigitte Walser

SCHWEIZERISCHE INTERESSENGEMEINSCHAFT FÜR INTERKULTURELLES ÜBERSETZEN UND VERMITTELN

Interpret

Der Verein Interpret wurde 1999 gemeinsam von interkulturellen Übersetzerinnen und Übersetzern sowie Vertretern von Spitälern, Sozialdiensten, Schulen und Hilfswerken gegründet. Er versteht sich als Dachverband der Akteure im Bereich des interkulturellen Übersetzens. Vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) erhielt Interpret den Auftrag, Standards für die Übersetzungs-Ausbildung auszuarbeiten. Es sollte eine anerkannte Ausbildung geschaffen und Fachleute sollten für die Notwendigkeit des Einsatzes von interkulturellen Übersetzern sensibilisiert werden. Seit 2004 liegt die Verantwortung für die Qualitätssicherung der Ausbildungen bei der Interessengemeinschaft Interpret. Sie ist die nationale Stelle für die Anerkennung von Ausbildungen sowie für Gleichwertigkeitsüberprüfungen zur Erlangung des Zertifikats Interpret. Der Verein finanziert sich mit Mitteln des BAG, des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, von Mitgliederbeiträgen und Prüfungsgeldern für die Zertifikate. Die Geschäftsstelle in Bern ist mit 210 Stellenprozenten dotiert.

Fachpersonen, welche eine interkulturelle Übersetzungsperson suchen, finden auf der Homepage von Interpret das Verzeichnis aller Zertifizierten sowie die Liste der Vermittlungsstellen in der Schweiz.

Weitere Infos:
www.inter-pret.ch
www.comprendi.ch